

D E R K A R A K A L

von

JUDITH HERZBERG

Autorisierte Übersetzung von Gregor Laschen und Peter Wessels

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und der Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und der Vervielfältigung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Schweinfurthstraße 60 • D-14195 Berlin (Dahlem)

Telefon (030) 89 71 84-0 • Telefax (030) 823 39 11

info@kiepenheuer-medien.de • www.kiepenheuer-medien.de

Hör mal zu -

Warum willst du das. - Und wenn du es dann schwarz auf weiß hast, was hast du dann davon. - Wie meinst du das. - Ich hab von Anfang an gesagt bis zum Ende des Jahres - Ich würge das nicht "so ohne weiteres" ab - Du läßt mich nicht ausreden. - Das habe ich schon gemacht. Mein Gott, ich entschuldige mich noch für das, was ich fühle und nicht fühle als ob - aber du hast ja selber gesagt: lieber ein halbes Jahr als überhaupt nicht - wie konnte ich das denn wissen? - Nein, ich habe keine Lust auf noch einen Krimi - Nein, ich habe keine Lust, gut essen zu gehen - Ja, dafür bin ich mir echt zu schade. Ich faste schon seit einigen Tagen. - Einfach so. - Distanz. Zum Essen, zu dir, zu allem, ja - damit du es noch einmal lesen kannst? Das ist doch altmodisch - warum kein Video, auf dem ich immer so jung bleibe wie heute - Manchmal spürst du das. Ich weiß, daß ich mich jetzt ganz schnell verändern werde, ganz plötzlich und total - genau. Daß ich dich wirklich geliebt habe? -? -? Wenn du mir erklären könntest was das ist. Nein, nicht jetzt, wirklich nicht. Laß mich jetzt in Ruhe. In Ruhe! Ich muß nachdenken, ich muß selbst auch darüber nachdenken. Der Karakal? Deiner? - Was meinst du damit, daß der

Karakal dir gehört. - Davon weiß ich ja gar nichts mehr. Die erste Nacht? Habe ich ihn dir denn geschenkt? Davon weiß ich ja gar nichts mehr. Ja, äußerst oberflächlich. - Tagsüber. Tagsüber beschäftige ich mich damit, mit der Wirklichkeit. (Immense Wut am anderen Ende der Leitung.) Hör doch auf! Hör doch auf! Halt deinen Mund. Gut, dann bin ich gemein. Gut, dann bin ich unzuverlässig. Ich habe immer gesagt: bis zum Ende des Jahres, und wenn ich ihn dir geschenkt habe, so hol ihn doch einfach ab. Aber nicht jetzt. Ich beschwöre dich! Meinetwegen Anfang Januar, aber diese zwei Wochen bitte nicht!

(Legt auf. Das Telefon läutet. Sie erschrickt sehr. Nimmt auf.)

Ja Vera, ja, prima, alles klar. Schön, daß du anrufst. Wie geht es dir? Ob ich hin und wieder an dich denke? Ich hab nicht mal Zeit, an mich selbst zu denken. Ja, Arbeit, Hektik, du kennst das. Die Schule, Eltern, Kinder - Was sagst du? Sylvesterabend? Wieso? Bist du alleine? - Vera, du weißt, daß ich nicht an so was glaube. Ich habe immer zu Mutter gesagt - Was? (Mit anderer, plötzlich scharfer Stimme:) Was sagst du? Willst du das vielleicht noch mal wiederholen? "Sich hüten vor dem Karakal?", hat sie das gesagt?

"Vor dem Karakal?", hat sie das gesagt? Wie meinte sie das, ich meine, wie ist das möglich. (Lacht.) Ich habe nämlich gerade noch mit jemandem über einen Karakal gesprochen. - Wann? - Gestern abend? - Wer war sonst noch da? Frau Borodon-Shapira? Wer ist denn das? - Nein, nie von gehört. - Ach so, das Medium. Ach so, jetzt kann ich mich wieder entsinnen. So eine Schwarze mit Schnurrbart. Stimmt das? Vera, du weißt genau, daß ich dich sehr liebe, aber das ist doch Aberglaube. - Hat sie das gesagt? Daß ich aufpassen muß, damit meine Perle nicht verloren geht? Was meint sie mit Perle? Perle bedeutet was? (Lacht.) Aber Sylvester, das wird schwierig. Ich wollte gerade mal einen Abend wieder alleine zu Hause sein. - Wen immer ich auch mitbringen will? - Ja, Mia, aber die kann natürlich nicht kommen. Was fehlt ihr? Der metaphysische Instinkt? Habe ich den denn? - Wie Mutter? Vera, es ist sehr lieb von dir, wirklich, aber ich muß mir das noch einmal überlegen. - Hat sie das gesagt? Na schön. Ich rufe dich noch an. Auf Wiedersehen. Tschüß, tschüß, tschüß, tschüß. Ja natürlich liebe ich dich. Tschüß. Tschüß.

(Unterbricht die Verbindung, aber legt nicht auf, wählt sofort eine andere Nummer.)

Mia? O Nora. Schatzi, ist Mama da? Schläft sie?

Jetzt schon (korrigiert sich), jetzt noch (korrigiert sich), jetzt schon? -
Nein, nichts Besonderes. Nein, du brauchst sie nicht zu wecken. - Wie, ist
sie doch auf? Wie geht es dir, Schatz. In Jakob? Den mit den Ohren? Das ist
aber toll. Ja, gib - Mia, Entschuldigung. Ich wußte nicht - Ja, Vera rief
gerade an. Vera Simon, die Frau von Dr. Simon, weißt du nicht mehr, von den
Theosophen von Mama. Sie möchte, daß ich Sylvester zu ihr komme. - - -
(Schweigen.) Von dir? Ich will nichts von dir. Aber Mia, sie erzählte - du
weißt, daß ich nichts mit diesen Dingen anfangen kann, aber woher wußte
sie, daß ich Schluß gemacht hab mit Alex? Sie rief direkt an, nachdem ich
Schluß gemacht hatte. - Wieso nicht tun sollen? Nein, diesmal ist es für
immer. Nein, überhaupt nicht schade, daß du ihn nie getroffen hast. Das
war Absicht. Ich wußte, daß es nicht lange dauern konnte. Er wollte immer
nur meine schöne Schwester kennenlernen, aber das wollte ich nicht - ja,
und dann noch einen Verflommenen von mir erleben auf deinen Partys, ich
finde das gar nicht so komisch, diese Kollektion von dir. Ja, wenn ich
will, mache ich selbst eine Verabredung mit ihnen, aber mit jedem einzeln

und nicht mit allen zusammen - ja, stimmt, entschuldige. Ich habe ihm selbst gesagt, daß ich ihn nicht mehr sehen will. Er will den Karakal haben - doch, er weiß genau, wie sehr ich daran hänge. Naja - Und plötzlich ruft Vera an und die sagt, daß Mama gestern bei ihr auf der Séance erschienen ist und daß sie gesagt hat, daß Vera mich warnen soll vor dem Karakal. Das ist doch kaum zu glauben? Und sie möchte, daß ich Sylvester zu ihr komme. Wie komm ich da nur raus? - Das geht doch nicht, wenn jemand hellsehen kann! Aber was macht ihr? - O, ja was ich noch sagen wollte. Wenn du noch einmal Kleider für die Leute rausrückst, dann bitte mit Knöpfen und mach auch die Flecken raus, denn die Leute haben ja genug kaputtes dreckiges Zeug. Sie haben nie etwas Anständiges und darum ging es ja. Sie ersticken in alten Klamotten! Tschüß!

(Wählt sofort andere Nummer. Ton schäckerhaft, leicht.)

Gigi, mein Lieber, entschuldige, daß ich so spät anrufe. - Ich bin es - Ich bin es! - Hörst du das denn nicht? - Und ich wollte gerade eine Verabredung machen - Ich! - Wie meinst du "so viele Ichs". Es gibt nur ein Ich und das bin Ich. Weißt du es immer noch nicht? - Sind sie denn alle so egozentrisch? Nicht zu glauben! - Nein, das ist eine Beleidigung. Linda? Nein, ich weiß

nicht, wer Linda ist, aber ich bin es nicht. Linda ist bestimmt sehr schön. -
Nein, hör bloß auf, du machst es nur noch schlimmer. O, wie vorsichtig du
bist. Nein, ich sage es nicht, jetzt erst recht nicht mehr. - Dann schreibst
du einfach "geheimnisvolle Stimme" und dann wirst du es schon sehen. -
Schneiden, Waschen, Föhnen, Färben, alles. Wie lange dauert das? - Nein,
am Donnerstag. - Alles schon voll? Aber heute haben wir erst Montag, deshalb
rufe ich heute abend noch an - ja, das verstehe ich schon, aber gerade zu
Sylvester, nein ich gehe schon aus - woher weißt du das - mein Gott, wie ge-
mein, was für'n Schuft. - Wann. - Ja manchmal ist bei mir besetzt, - den
ganzen Abend, das ist Unsinn. - Gestern? Wie spät? - Ja, da hatte ich ein
Gespräch, das stimmt. - Vorgestern, das weiß ich nicht mehr, aber bestimmt
nicht den ganzen Abend. Ein Telefon ist so bequem. Brauch ich nicht aus dem
Haus. - Und wenn schon. Als ob du ein eifersüchtiger Liebhaber wärst - Was
wolltest du denn? - Nein, ich nehme keine Taxis mehr. - Diese Fahrer. -
Ja, und wenn sie nichts von mir wollen, bin ich auch beleidigt! Weißt du,
was mir vor kurzem passiert ist? Einer, der fing so an: "Und was für einen
Beruf haben Sie?" "Raten Sie!", sagte ich. Und weißt du, was er geraten hat?
- Genau! - Ja aber ich sehe doch nicht aus wie eine Paukerin? - Na da bist